

## Zum Schläfenschmuck in der älteren Hunsrück-Eifel-Kultur<sup>1</sup>

von

RONALD HEYNOWSKI

Schläfenringe gehören zu den charakteristischen Formen der älteren Hunsrück-Eifel-Kultur. Zusammen mit scharflappigen Wendelringen – den sogenannten „Totenkränzen“ – und kerbgruppenverzierten Armringen bilden sie Leitformen dieser Kulturgruppe<sup>2</sup>.

Es ist vor allem das Verdienst von H.-E. Joachim und A. Haffner, die Trageweise dieser früher als Brust-, Oberarm- oder Ohrring gedeuteten Schmuckart weitgehend geklärt zu haben<sup>3</sup>. Beiden ist auch die Vorlage des umfangreichen Fundmaterials zu verdanken, das die Basis der hier angestellten Überlegungen bildet<sup>4</sup>. Größe und Form machen die Schläfenringe zu einem besonderen, die Aufmerksamkeit anziehenden Teil des Kopfschmucks. Bei Exemplaren mit einem Durchmesser von bis zu 23 cm liegt der Gedanke an „Luxurierung“ im Sinne Koenigs nahe, einer überdimensionierten Vergrößerung, die darauf abzielt, die Bedeutung der Stücke hervorzuheben<sup>5</sup>. Die Häufigkeit, mit der diese Schmuckart im Fundmaterial auftritt, ist ein zusätzlicher Hinweis darauf, in den Schläfenringen nicht nur ein Schmuckstück zur persönlichen Zierde, sondern auch einen Bestandteil der Schmucktracht zu erkennen, die durch die Symbolik der Schmuckstücke Auskunft über Herkunft, Alter und sozialen Stand des Trachttragenden gibt.

Eine sehr häufige Schläfenschmuckform der Hunsrück-Eifel-Kultur bilden die *Schläfenwendelringe* (Abb. 1). Es handelt sich dabei um massive Bronzeringe von 8–23 cm Durchmesser und 5 mm Stärke. Der Ringstab besitzt einen kreuzförmigen Querschnitt und weist eine Torsion auf, deren Richtung mehrfach wechselt. Die Anzahl solcher Wendestellen variiert zwischen 1 und 20. Die kurzen, rundstabigen Endstücke der Ringe sind gerade abgeschnitten.

Die Ringe treten in den Schmuckinventaren in der Regel als Paar auf. In einzelnen Fällen kommen jedoch bis zu 6 Ringe vor<sup>6</sup>. In den Körpergräbern befinden sich die Schläfenwendelringe am Kopfende, zumeist in Höhe des Halsringes oder etwas oberhalb davon<sup>7</sup>. Nur in Ausnahmen liegen die Ringe auch etwas unterhalb im Brustbereich<sup>8</sup>. Der bisher verwendete, aber irreführende Name „Brustwendelringe“ leitet sich von diesem Befund ab. Man kann jedoch davon ausgehen, daß die Ringe beiderseits des Kopfes hingen.

<sup>1</sup> Gekürzte Fassung eines Vortrages, der bei der Jahrestagung des West- und Süddeutschen Verbandes für Altertumsforschung 1990 in Pottenstein gehalten wurde.

<sup>2</sup> W. Dehn, Katalog Kreuznach. Kat. west- u. süddt. Altertumsslg. 7 (Berlin 1941) 97 ff. – N. Bantelmann, Die Urgeschichte des Kreises Kusel. Veröffentl. d. Pfälz. Ges. z. Förd. d. Wiss. 62 (Speyer 1972) 26.

<sup>3</sup> H.-E. Joachim, Die Hunsrück-Eifel-Kultur am Mittelrhein. Bonner Jahrb. Beih. 29 (Köln 1968) 47 f.; 50 f. – A. Haffner, Die westliche Hunsrück-Eifel-Kultur. Röm.-Germ. Forsch. 36 (Berlin 1976) 101.

<sup>4</sup> Joachim (Anm. 3). – H.-E. Joachim, Gräber der Urnenfelder-, Hallstatt- und Latènezeit vom Mittelrhein. Inventaria Archaeologica, Deutschland H. 16 (Bonn 1969). – H.-E. Joachim, Bonner Jahrb. 170, 1970, 36 ff. – H.-E. Joachim, Trierer Zeitschr. 35, 1972, 89 ff. – H.-E. Joachim, Prähist. Zeitschr. 52, 1977, 199 ff. – H.-E. Joachim, Trierer Zeitschr. 45, 1982, 65 ff. – Haffner (Anm. 3).

<sup>5</sup> O. Koenig, Kultur- und Verhaltensforschung (München 1970) 137 ff.

<sup>6</sup> Gering, Kr. Mayen-Koblenz: Bonner Jahrb. 142, 1937, 219.

<sup>7</sup> Joachim 1970 (Anm. 4) 44 f. mit Anm. 17. – Joachim 1982 (Anm. 4) 65 ff. – Haffner (Anm. 3) 101.

<sup>8</sup> Bosen, Kr. St. Wendel: H. Baldes, Hügelgräber im Fürstentum Birkenfeld (Birkenfeld 1905) 10 f.



Vielleicht waren sie ins Haar gesteckt oder an einem Kopfschmuck in Art einer Haube oder eines Hutes befestigt. Zur Befestigung könnten dann kleine Drahringlein gedient haben, die immer wieder in Zusammenhang mit Schläfenwendelringen anzutreffen sind und die z. T. bei der Auffindung noch in einem Schläfenwendelring hingen<sup>9</sup>.

Das Verbreitungsgebiet nimmt weite Teile des Hunsrücks und der südlichen Eifel ein<sup>10</sup>, vereinzelt kommen Funde bis an die mittlere Lahn und den Niederrhein vor.

Beim Vergleich der Durchmesser der einzelnen Ringe weist eine kleine Anzahl von Ringen Maße um 9–11 cm auf, während sich der größte Teil im Bereich 12–19 cm befindet. Wenige Ringe sind größer.

Kartiert man die kleinen Ringe, eine mittlere Größe von 12–15 cm Durchmesser und die großen Ringe über 18 cm, so entsteht ein differenziertes Verbreitungsbild. Die kleinen Ringe zeigen einen gewissen Schwerpunkt an der mittleren und unteren Nahe und im westlichen Hunsrück; die mittelgroßen kommen vor allem im nordöstlichen Hunsrück und in der südöstlichen Eifel vor; die großen Ringe sind in ihrer Verbreitung weitgehend auf den Raum obere Nahe–Hochwald beschränkt (Abb. 2 mit Listen 1–3).

Wendestellen, an denen die Torsionsrichtung des Ringes wechselt, kommen bei den Ringen in sehr unterschiedlicher Anzahl vor. Differenziert man zwischen solchen Ringen mit wenigen, höchstens 6 Wendestellen und solchen mit mehr als 10 Wendestellen, so zeigt deren Kartierung, daß die Ringe mit wenigen Wendestellen im zentralen und westlichen Hunsrück vorkommen. Die Ringe mit 10–14 Wendestellen treten im nordöstlichen Hunsrück und in der südöstlichen Eifel auf. Nördlich der Mosel sind es häufig 15 oder mehr Wendestellen (Abb. 3 mit Listen 4–5).

Es läßt sich also eine deutliche Polarität erkennen, die sich noch klarer herausstellen läßt, setzt man Durchmesser und Anzahl der Wendestellen jedes Ringes in ein Verhältnis und kartiert diese Verhältniszahlen. Werte bis 1,6 treten im östlichen Hunsrück und in der südöstlichen Eifel auf. Dabei können die Werte unter 1,0 ein Kerngebiet darstellen. Im westlichen Hunsrück kommen Werte von mehr als 2,5 vor; ein Zentrum deutet sich an der oberen Nahe und im Hochwald durch Werte über 4,0 an (Abb. 4 mit Listen 6–7). Daraus ergibt sich eine Teilung der Schläfenwendelringe in eine westliche und eine östliche Variante:

Im Bereich von mittlerer Mosel, unterer Saar und oberer Nahe finden sich sehr große Schläfenwendelringe mit einem Durchmesser von häufig mehr als 18 cm. Sie weisen meist 3–5 Wendestellen auf, nie sind es mehr als 8.

Im nordöstlichen Hunsrück und in der südöstlichen Eifel sind die Schläfenwendelringe deutlich kleiner. Ihr Durchmesser beträgt in der Regel 12–15 cm. Sie zeigen hingegen mehr Wendestellen. Am häufigsten sind 9–14 Drehungswechsel, nördlich der Mosel sind es nicht selten mehr als 14. Die Schläfenwendelringe der mittleren und unteren Nahe sind im Vergleich zu den Stücken des nordöstlichen Hunsrücks durchschnittlich etwas kleiner und besitzen weniger Drehungswechsel.

<sup>9</sup> Siehe z. B. Briedel, Kr. Cochem-Zell, Hügel E 17, Grab 1 und 2: Joachim 1982 (Anm. 4) 125 f. – Emmelshausen, Rhein-Hunsrück-Kr.: Joachim (Anm. 3) 243 mit Taf. 18, C. – Langenlonsheim, Kr. Bad Kreuznach: Dehn (Anm. 2) 49 mit Abb. 59. – Niederkumbd-Pleizenhausen, Rhein-Hunsrück-Kr.: Bonner Jahrb. 139, 1934, 222 mit Abb. 12. – Oberkostenz, Rhein-Hunsrück-Kr.: H.-E. Joachim, Ein Hügelgräberfeld bei Oberkostenz, Rhein-Hunsrück-Kreis (Simmern 1973) 10 Abb. 7.

<sup>10</sup> Joachim 1970 (Anm. 4) 55 Abb. 10.



Als dritte Variante unterscheiden sich Schläfenwendelringe aus drei Fundstellen von den übrigen dadurch, daß ihre Form in einem zweiten Arbeitsprozeß verändert wurde<sup>11</sup>. Der Ringstab wurde zu einer Spirale von etwa 1½ Windungen aufgedreht und der Ring dabei im Durchmesser verkleinert. Auffällig wird diese Veränderung vor allem dadurch, daß ihr Auftreten auf drei benachbarte Fundstellen im Neuwieder Becker beschränkt ist. Da zudem in diesem Gebiet keine unveränderten Schläfenwendelringe auftreten, kann ein intentionelles Vorgehen angenommen werden (Abb. 5,2 und 6).

Die Verbreitungsgebiete dieser drei Varianten schließen einander weitgehend aus.

Mit den *Spiralringen* tritt eine zweite, sehr häufige Schläfenschmuckform der Hunsrück-Eifel-Kultur auf (Abb. 7,1–4 und 8,2–4). Die Ringe bestehen aus einem Bronzedraht von rhombischem Querschnitt und 3–4 mm Stärke, der zu einer Spirale von in der Regel 1½–1⅞ Windungen gebogen ist. Die Drahtenden laufen spitz aus. Der Durchmesser der Ringe beträgt 2,5–14,5 cm.

Die Ringe wurden meistens paarig oder mehrpaarig getragen. Sie treten bei Körpergräbern überwiegend in der Kopfgregion etwas oberhalb oder in Höhe des Halsringes auf<sup>12</sup>. Die Ringe scheinen in einer sehr ähnlichen Weise wie die Schläfenwendelringe getragen worden zu sein. Dafür spricht nicht nur ihr Sitz beiderseits des Kopfes, sondern auch die Verbindung mit kleinen Drahttringlein als mögliche Befestigungsvorrichtung an Haube oder Hut<sup>13</sup>. Daneben gibt es deutliche Hinweise, daß die Spiralringe auch in Sätzen von bis zu 12 Exemplaren an den Unterarmen getragen wurden<sup>14</sup>.

Die Verbreitung der Spiralringe weist zwei Schwerpunkte auf (Abb. 9 mit Liste 8). Die meisten Funde stammen aus dem Neuwieder Becken beiderseits des Rheines und von der unteren Mosel. Eine zweite Konzentration befindet sich an der unteren Lahn, im Limburger Becken.

Ein Vergleich der Spiralringe beider Regionen zeigt markante Unterschiede in Größe und Trageweise (Abb. 10). Die Ringe des Neuwieder Beckens besitzen meist knapp zwei Spiralwindungen und weisen in ihrer Größe ein breites Spektrum auf. Die Ringe wurden überwiegend paarig getragen und saßen fast immer beiderseits des Kopfes. Nur zwei Fälle belegen eine Trageweise am Unterarm<sup>15</sup>.

Im Unterschied dazu weisen die Spiralringe des Limburger Beckens nur 1,5 Windungen auf. Der Durchmesser liegt zwischen 4,5 und 7,5 cm. Die Ringe wurden nur in größerer Stückzahl von mindestens 3 Exemplaren getragen und saßen häufiger an den Unterarmen als im Kopfbereich. Es lassen sich sowohl in Form und Größe als auch in der Trageweise der Spiralringe zwei Varianten unterscheiden, die jeweils ein eigenes Verbreitungsgebiet aufweisen.

<sup>11</sup> Mülheim-Kärlich: Rhein. Landesmus. Bonn: Inv. 33, 282, Urmitz: Rhein. Landesmus. Bonn: Inv. 14, 332 und Bassenheim: Rhein. Landesmus. Bonn: Inv. 39, 1693, alle Kr. Mayen-Koblenz.

<sup>12</sup> Joachim (Anm. 3) 47.

<sup>13</sup> Siehe z. B. Bonner Jahrb. 140/141, 1935/36, 439 mit Abb. 7, b. – Joachim (Anm. 3) Taf. 16, A 2; 20, C 2.

<sup>14</sup> Schönborn, Rhein-Lahn-Kreis: A. von Cohausen, Nass. Ann. 15, 1879, 384 f. – Gückingen, Rhein-Lahn-Kreis: Joachim (Anm. 3) 19.

<sup>15</sup> Bassenheim, Kr. Mayen-Koblenz: Rhein. Landesmus. Bonn, Inv. 39, 1673. – Joachim (Anm. 3) 234. – Mülheim-Kärlich, Kr. Mayen-Koblenz: Joachim 1969 (Anm. 4) D 146.



Am Nordrand des Neuwieder Beckens tritt ein dritter Schläfenringtyp auf: der *Schläfenring mit Rollenende* (Abb. 11,2–9). Die Grundform dieser Ringe besteht aus einer Drahtspirale von etwa 1,5–2 Windungen und 2,5–4,5 cm Durchmesser. Der Draht besitzt einen runden oder rhombischen Querschnitt. Ein Ende ist abgerundet oder zugespitzt, das andere plattgeklopft und zu einem Rollenkopf aufgedreht. In dem Spiralring hängt eine Perle aus Bernstein oder Glas in Grün oder Blau mit weißem Wellenband.

Über die Trageweise dieser Ringe ist wenig Aufschluß zu gewinnen. Sie fehlen bislang in gut dokumentierten Gräbern. Es kann nur vermutet werden, daß sie ähnlich den Schläfenwendel- und Spiralringen beiderseits des Kopfes saßen. Geschlossene Inventare weisen ein bis sieben solcher Ringe auf.

Die Schläfenringe mit Rollenende stammen von wenigen benachbarten Fundstellen im Raum Neuwied (Abb. 6 mit Liste 9). Morphologisch ähnliche, jedoch nicht immer typengleiche Formen treten in der Kölner Bucht und im Westerwald auf und legen einen Kontakt nach Norden und Nordosten nahe<sup>16</sup>. In den Friedhöfen an der unteren Wied treten Spiralringe, die nur wenige Kilometer südlich dominieren, deutlich zurück. Es gibt nur ein einziges geschlossenes Inventar mit Spiralringen<sup>17</sup>, dazu weitere Einzel-funde.

Neben den genannten Schläfenringtypen gibt es noch einige weitere Formen, die jedoch nur in kleiner Stückzahl von wenigen Fundstellen vertreten sind. Sie müssen deshalb für die weiteren Überlegungen zurückgestellt werden.

Von den drei behandelten Ringtypen ließen sich die Schläfenwendelringe in drei, die Spiralringe in zwei Varianten unterteilen. Diese Ringformen sowie die Schläfenringe mit Rollenende weisen verschiedene Verbreitungsgebiete auf, die sich deutlich voneinander absetzen lassen. Jede Ringform kann eine Region kennzeichnen, ist typisch für dieses Gebiet.

Als Ursache für diese unterschiedlichen Verteilungen kommt in Betracht, daß die Schläfenringe fester Bestandteil einer jeweiligen Regionaltracht waren. Das Tragen von Schläfenringen könnte die Zugehörigkeit einer Person zu ihrer Trachtgruppe gekennzeichnet haben. Wenn die Verbreitungsgebiete der einzelnen Schläfenschmuckformen die Ausdehnungsgebiete der Regionaltrachten wiedergeben, dann sollten sich folglich ganz ähnliche Verbreitungsbilder auch bei der Kartierung anderer Schmuckarten abzeichnen.

Das Gebiet am Nordrand des Neuwieder Beckens fällt in gleicher Weise durch die Schläfenringe mit Rollenende wie durch die Verbreitung der Schmuckketten aus bandförmigen, bronzenen oder eisernen Gliedern auf (Abb. 6 mit Liste 10). Die Region zwischen Nette und Moselmündung tritt deutlich auf den Verbreitungskarten der Ösenhohlringe<sup>18</sup> oder der Armringe mit Rippengruppen heraus (Abb. 12 mit Liste 11).

<sup>16</sup> Vierkotten, Rheinisch-Bergischer Kr.: Bonner Jahrb. 146, 1941, 285 ff. mit Abb. 38–39. – Troisdorf-Altenrath, Rhein-Sieg-Kr.: C. Rademacher, Mannus 4, 1912, Taf. 30, 10. – Erndtebrück-Birkefehl, Kr. Siegen-Wittgenstein: A. H. Heindinger, Ausgr. u. Funde Westfalen-Lippe 5, 1987, 125 mit Abb. 4,2; 134 mit Abb. 11,3. – Erdbach, Lahn-Dill-Kr.: A. von Cohausen, Nass. Ann. 19, 1885, Taf. 2, 4. – Eisborn, Hochsauerlandkr.: Bodenaltertümer Westfalens 7, 1950, 108 mit Taf. 8,8.

<sup>17</sup> Gladbach, Kr. Neuwied (zusammen mit Schläfenringen mit bandförmig verbreitertem Ende): Joachim (Anm. 3) 237 f. Liste 5, 1c mit Taf. 19, A.

<sup>18</sup> Joachim 1972 (Anm. 4) 103 Karte 1.



Etwas schwächer ist der Befund an der unteren Lahn. Im Vergleich zum Neuwieder Becken ist das auftretende Fundmaterial gering. Neben den Spiralingen sind lediglich die offenen Halsringe mit Rippenzier relevant und kennzeichnen in gleicher Weise das Limburger Becken (Abb. 12 mit Liste 12). Sehr auffällig ist hingegen das Fehlen bestimmter Schmuckformen wie der Wendelringe oder der kerbgruppenverzierten Armringe<sup>19</sup>.

Im östlichen Hunsrück und in der südöstlichen Eifel treten Wendelringe mit stufenartig abgesetzten Lappen und dünnstabigen Enden auf (Abb. 13 mit Liste 13)<sup>20</sup>.

Im Hochwald-Nahe-Raum finden sich Armringe mit quer- und längslaufenden Rillen-  
gruppen<sup>21</sup> und Armringe mit einer Verzierung aus schmalen und breiten Wülsten im Wechsel (Abb. 13 mit Liste 14)<sup>22</sup>.

Es zeigt sich sehr deutlich, daß die regionale Gliederung der Hunsrück-Eifel-Kultur – anhand der Schläfenringe erstellt – nicht auf diese Form beschränkt bleibt. Durch das Vorkommen oder Fehlen bestimmter Schmuckarten und -formen zeichnen sich immer wiederkehrende Muster auf den Verbreitungskarten ab. Diese Muster sind kein Zufallsergebnis. Jedes dieser fünf Gebiete – der Nordrand des Neuwieder Beckens, das zentrale und südliche Neuwieder Becken, das Limburger Becken, der nordöstliche Hunsrück zusammen mit der südöstlichen Eifel und der westliche Hunsrück – ist gekennzeichnet durch ein typisches Schmuckrepertoire und das Fehlen typischer Schmuckformen des Nachbargebietes. Der regionaltypische Schmuck ist Ausdruck der ihm zugrunde liegenden Trachtsitte. Die Trachtsitte ihrerseits ist Bestandteil eines weit umfassenderen Sitten- und Normensystems und fest in dieses eingebunden<sup>23</sup>. Das Verbreitungsgebiet einer Tracht beschreibt folglich den Wirkungsraum eines die Gesellschaft ordnenden Prinzips. Die Mitglieder der Trachtgruppe bilden eine Traditionsgemeinschaft, entwickeln ein Zusammengehörigkeitsgefühl und Wir-Bewußtsein. Damit beschreibt die hier dargestellte regionale Gliederung der Hunsrück-Eifel-Kultur nicht allein die Verteilung von Formen im Raum, sondern stellt die Ausdehnung gesellschaftlicher Gebilde dar, die man allgemein als Sozialgemeinschaften oder Ethnien bezeichnen kann.

<sup>19</sup> Vgl. Joachim 1970 (Anm. 4) 53 Abb. 9; 57 Abb. 11.

<sup>20</sup> Siehe z. B. R. Schindler, *Trierer Zeitschr.* 34, 1971, 36 Abb. 2. – Dehn (Anm. 2) Abb. 53. – P. Hörter, *Mannus* 7, 1915, Taf. 26, 3.

<sup>21</sup> Dehn (Anm. 2) 101 Abb. 63.

<sup>22</sup> Vgl. Haffner (Anm. 3) Taf. 117,7. – *Trierer Zeitschr.* 49, 1986, 360 Abb. 6,2. – Dehn (Anm. 2) 88 Abb. 50,3.

<sup>23</sup> Vgl. I. Behrmann, *Volkstümlicher Schmuck*. *Kat. Mus. Kunst u. Gewerbe* 7 (Hamburg 1985). – W.-D. Könenkamp, *Wirtschaft, Gesellschaft und Kleidungsstil in den Vierlanden während des 18. und 19. Jahrhunderts*. *Schr. z. Niederdt. Volkskde.* 9 (Göttingen 1978). – H. Ottenjann (Hrsg.), *Mode, Tracht, regionale Identität – Historische Kleidungsforschung heute* (Cloppenburg 1985). – L. Schmidt, *Trachtenforschung und Gegenwartsvolkskunde*. *Mitt. Inst. Gegenwartsvolkskde.* 3 (Wien 1975).



**Liste 1.** Schläfenwendelringe mit einem Durchmesser unter 12 cm:

- Briedel, Kr. Cochem-Zell: Joachim 1982 (Anm. 4) 119 f.  
 Kirn, Kr. Bad Kreuznach: G. Behrens, Die Hallstattzeit am Mittelrhein. Festschr. z. Feier d. 75jähr. Bestehens d. RGZM (Mainz 1927) 147 mit Abb. 67.  
 Langenlonsheim, Kr. Bad Kreuznach: Dehn (Anm. 2) 49 Nr. 24.  
 Niederkumbd, Rhein-Hunsrück-Kr.: K. Wagner, Mainzer Zeitschr. 26, 1931, 135 ff.  
 Perscheid, Rhein-Hunsrück-Kr.: Joachim 1970 (Anm. 4) 55; 45 Anm. 17.  
 St. Katharinen, Kr. Bad Kreuznach: B. Stümpel, Mainzer Zeitschr. 59, 1964, 40.  
 Trier, Stadt Trier: Haffner (Anm. 3) 394 f.  
 Womrath, Rhein-Hunsrück-Kr.: Joachim (Anm. 9) 23.

**Liste 2.** Schläfenwendelringe mit einem Durchmesser von 12–15 cm:

- Allendorf, Kr. Limburg-Weilburg: K. Wurm, Der Oberlahnkreis. Inventar vor- u. frühgesch. Denkm. Hessen 1 (Wiesbaden 1965) 11.  
 Aulhausen, Rheingau-Taunus-Kr.: A. Schumacher, Die Hallstattzeit im südlichen Hessen. Bonner Hefte z. Vorgesch. 6 (Bonn 1974) 187.  
 Briedel, Kr. Cochem-Zell (aus 7 Gräbern): Joachim 1982 (Anm. 4) 87; 120 ff.  
 Emmelshausen, Rhein-Hunsrück-Kr.: Joachim (Anm. 3) 243 mit Taf. 18, C 1.  
 Gering, Kr. Mayen-Koblenz: Bonner Jahrb. 142, 1937, 218 f.  
 Kürrenberg, Kr. Mayen-Koblenz (Abb. 1): Bonner Jahrb. 139, 1934, 186.  
 Niederkumbd, Rhein-Hunsrück-Kr. (aus 2 Gräbern): K. Wagner, Mainzer Zeitschr. 26, 1931, 135 ff.  
 Niederweiler, Rhein-Hunsrück-Kr.: H.-E. Joachim, Kurtrier. Jahrb. 21, 1981, 10 ff.  
 Obergondershausen, Rhein-Hunsrück-Kr.: Joachim (Anm. 3) 243.  
 Oberkostenz, Rhein-Hunsrück-Kr.: Joachim (Anm. 9).  
 Wolfstein, Kr. Kusel: Bantelmann (Anm. 2) 64.

**Liste 3.** Schläfenwendelringe mit einem Durchmesser von 18 cm oder mehr:

- Bosen, Kr. St. Wendel (aus 3 Gräbern): Haffner (Anm. 3) 343 ff.  
 Hunolstein, Kr. Bernkastel-Wittlich: Schindler (Anm. 20) 35 ff.  
 Marpingen, Kr. St. Wendel: Haffner (Anm. 3) 349 f.  
 Oberkostenz, Rhein-Hunsrück-Kr.: Joachim (Anm. 9).  
 Oberzerf-Irsch, Kr. Trier-Saarburg: Haffner (Anm. 3) 338.  
 Rascheid-Geisfeld, Kr. Trier-Saarburg (aus 3 Gräbern): Haffner (Anm. 3) 384 ff.  
 Theley, Kr. St. Wendel: Haffner (Anm. 3) 355 f.

**Liste 4.** Schläfenwendelringe mit 2–6 Wendestellen:

- Bosen, Kr. St. Wendel (aus 3 Gräbern): Haffner (Anm. 3) 343 ff.  
 Briedel, Kr. Cochem-Zell (aus 2 Gräbern): Joachim 1982 (Anm. 4) 119 ff.  
 Dienstweiler, Kr. Birkenfeld: Haffner (Anm. 3) 254.  
 Hunolstein, Kr. Bernkastel-Wittlich: Schindler (Anm. 20) 35 ff.  
 Kirn, Kr. Bad Kreuznach: G. Behrens, Die Hallstattzeit am Mittelrhein. Festschr. z. Feier d. 75jähr. Bestehens d. RGZM (Mainz 1927) 147 mit Abb. 67.  
 Langenlonsheim, Kr. Bad Kreuznach: Dehn (Anm. 2) 49 Nr. 24.  
 Niederkumbd, Rhein-Hunsrück-Kr.: K. Wagner, Mainzer Zeitschr. 26, 1931, 135 ff.  
 Oberkostenz, Rhein-Hunsrück-Kr.: Joachim (Anm. 9).  
 Oberzerf-Irsch, Kr. Trier-Saarburg: Haffner (Anm. 3) 338.  
 Rascheid/Geisfeld, Kr. Trier-Saarburg (aus 4 Gräbern): Haffner (Anm. 3) 384 ff.  
 St. Katharinen, Kr. Bad Kreuznach: B. Stümpel, Mainzer Zeitschr. 59, 1964, 40 f.  
 Trier, Stadt Trier: Haffner (Anm. 3) 394 f.  
 Wolfersweiler, Kr. St. Wendel: Haffner (Anm. 3) 357.  
 Wolfstein, Kr. Kusel: Bantelmann (Anm. 2) 64.  
 Womrath, Rhein-Hunsrück-Kr.: Joachim (Anm. 9) 64.



**Liste 5.** Schläfenwendelringe mit 10 oder mehr Wendestellen:

- Allendorf, Kr. Limburg-Weilburg: K. Wurm, Der Oberlahnkreis. Inventar vor- und frühgesch. Denkm. Hessen 1 (Wiesbaden 1965) 11.  
 Briedel, Kr. Cochem-Zell (aus 6 Gräbern, 5–15 Wendestellen): Joachim 1982 (Anm. 4) 121 ff.; 124 ff.; 129.  
 Emmelshausen, Rhein-Hunsrück-Kr.: Joachim (Anm. 3) 243 mit Taf. 18, C 1.  
 Gering, Kr. Mayen-Koblenz: Bonner Jahrb. 142, 1937, 218 f.  
 Heimbach-Block, Kr. Neuwied (20 Wendestellen): Joachim (Anm. 3) 243.  
 Kürrenberg, Kr. Mayen-Koblenz (15 Wendestellen, Abb. 1): Bonner Jahrb. 139, 1934, 186.  
 Mayen, Kr. Mayen-Koblenz (15 Wendestellen): Hörter (Anm. 20) 334 ff.  
 Naunheim, Kr. Mayen-Koblenz: Joachim (Anm. 3) 243.  
 Niederkumbd, Rhein-Hunsrück-Kr. (aus 2 Gräbern): K. Wagner, Mainzer Zeitschr. 26, 1931, 135 ff.  
 Niederkumbd-Pleizenhausen, Rhein-Hunsrück-Kr.: Bonner Jahrb. 139, 1934, 222.  
 Niederweiler, Rhein-Hunsrück-Kr.: H.-E. Joachim, Kurtrier. Jahrb. 21, 1981, 10 ff.  
 Obergondershausen, Rhein-Hunsrück-Kr.: Joachim (Anm. 3) 243.  
 Schöneberg, Kr. Bad Kreuznach: G. Behrens, Die Hallstattzeit am Mittelrhein. Festschr. z. Feier d. 75jähr. Bestehens d. RGZM (Mainz 1927) 145.  
 Wirfus, Kr. Cochem-Zell (aus 2 Gräbern, 11–20 Wendestellen): Joachim 1970 (Anm. 4) 36 ff.

**Liste 6.** Schläfenwendelringe mit einem Verhältnis von Durchmesser zu Anzahl der Wendestellen bis 1,6:

- Allendorf, Kr. Limburg-Weilburg (1,1): K. Wurm, Der Oberlahnkreis. Inventar vor- und frühgesch. Denkm. Hessen 1 (Wiesbaden 1965) 11.  
 Briedel, Kr. Cochem-Zell (0,9–2,9): Joachim 1982 (Anm. 4) 87; 118 ff.  
 Emmelshausen, Rhein-Hunsrück-Kr. (0,9): Joachim (Anm. 3) 243 mit Taf. 18, C 1.  
 Gering, Kr. Mayen-Koblenz (1,1–1,3): Bonner Jahrb. 142, 1937, 218 f.  
 Heimbach-Block, Kr. Neuwied (0,8): Joachim (Anm. 3) 243.  
 Kürrenberg, Kr. Mayen-Koblenz (0,9–1,3): Bonner Jahrb. 139, 1934, 186.  
 Mayen, Kr. Mayen-Koblenz (1,0): Hörter (Anm. 20) 334 ff.  
 Niederkumbd, Rhein-Hunsrück-Kr. (1,0–2,2): K. Wagner, Mainzer Zeitschr. 26, 1931, 135 ff.  
 Niederweiler, Rhein-Hunsrück-Kr. (1,3–1,4): H.-E. Joachim, Kurtrier. Jahrb. 21, 1981, 10 ff.  
 Obergondershausen, Rhein-Hunsrück-Kr. (1,1–1,9): Joachim (Anm. 3) 243.  
 Perscheid, Rhein-Hunsrück-Kr. (1,6): Joachim 1970 (Anm. 4) 55 u. 45 Anm. 17.  
 St. Katharinen, Kr. Bad Kreuznach (1,2–3,8): B. Stümpel, Mainzer Zeitschr. 59, 1964, 40 f.  
 Schöneberg, Kr. Bad Kreuznach (1,6–1,9): G. Behrens, Die Hallstattzeit am Mittelrhein. Festschr. z. Feier d. 75jähr. Bestehens d. RGZM (Mainz 1927) 145.  
 Wirfus, Kr. Cochem-Zell (0,9–1,3): Joachim 1970 (Anm. 4) 36 ff.  
 Womrath, Rhein-Hunsrück-Kr. (1,5): Joachim (Anm. 9) 64.

**Liste 7.** Schläfenwendelringe mit einem Verhältnis von Durchmesser zu Anzahl der Wendestellen von mehr als 2,5:

- Bosen, Kr. St. Wendel (2,25–5,8): Haffner (Anm. 3).  
 Briedel, Kr. Cochem-Zell (0,9–2,9): Joachim 1982 (Anm. 4) 87; 118 ff.  
 Dienstweiler, Kr. Birkenfeld (8,0): Haffner (Anm. 3) 54.  
 Hunolstein, Kr. Bernkastel-Wittlich (3,6): Schindler (Anm. 20) 35 ff.  
 Oberkostenz, Rhein-Hunsrück-Kr. (1,8–3,7): Joachim (Anm. 9).  
 Oberzerf/Irsch, Kr. Trier-Saarburg (6,8–10,3): Haffner (Anm. 3) 338.  
 Rascheid/Geisfeld, Kr. Trier-Saarburg (2,9–4,1): Haffner (Anm. 3) 384 ff.  
 St. Katharinen, Kr. Bad Kreuznach (1,2–3,8): B. Stümpel, Mainzer Zeitschr. 59, 1964, 40 f.  
 Steineberg, Kr. Daun (2,6): H. Lehner, Jahresb. Ges. f. nützl. Forsch. 1892–1893, 1894, 3.  
 Theley, Kr. St. Wendel (2,7): Haffner (Anm. 3) 355 f.  
 Trier, Stadt Trier (2,0–2,7): Haffner (Anm. 3) 394 f.  
 Wolfersweiler, Kr. St. Wendel (2,7): Haffner (Anm. 3) 357.  
 Wolfstein, Kr. Kusel (4,5): Bantelmann (Anm. 2) 64.



**Liste 8.** Spiralringe (nach Joachim [Anm. 3] Liste 5c mit Ergänzungen):

- Andernach, Kr. Mayen-Koblenz.  
 Bad Ems, Rhein-Lahn-Kr.  
 Barig-Selbenhausen, Kr. Limburg-Weilburg: K. Wurm, Der Oberlahnkreis. Inventar vor- u. frühgesch. Denkm. Hessen 1 (Wiesbaden 1965) 23 f.  
 Bassenheim, Kr. Mayen-Koblenz (aus mehreren Gräbern).  
 Bendorf, Kr. Mayen-Koblenz (aus mehreren Gräbern).  
 Birlenbach, Rhein-Lahn-Kr. (aus mehreren Gräbern).  
 Bornich, Rhein-Lahn-Kr.  
 Dehrn, Kr. Limburg-Weilburg (Abb. 8, 2–4): Mus. Wiesbaden: Inv. 14 293.  
 Gladbach, Kr. Neuwied (aus mehreren Gräbern).  
 Gückingen, Rhein-Lahn-Kr.  
 Heimbach-Block, Kr. Neuwied (aus mehreren Gräbern, Abb. 7, 1–4).  
 Heimbach-Weis, Kr. Neuwied (aus mehreren Gräbern).  
 Heringen, Kr. Limburg-Weilburg: H. Behaghel, Die Eisenzeit im Raume des Rechtsrheinischen Schiefergebirges (Wiesbaden 1949) 24 mit Taf. 12, H.  
 Irlich, Kr. Neuwied (aus mehreren Gräbern).  
 Kettig, Kr. Mayen-Koblenz.  
 Koblenz, Stadt Koblenz.  
 Koblenz-Horchheim, Stadt Koblenz.  
 Mayen, Kr. Mayen-Koblenz.  
 Miesenheim, Kr. Mayen-Koblenz.  
 Mülheim-Kärlich, Kr. Mayen-Koblenz (aus mehreren Gräbern).  
 Niedergondershausen, Rhein-Hunsrück-Kr.  
 Perscheid, Rhein-Hunsrück-Kr. (aus mehreren Gräbern).  
 Rhens-Waldesch, Kr. Mayen-Koblenz.  
 Schönborn, Rhein-Lahn-Kr. (aus mehreren Gräbern).  
 Singhofen, Rhein-Lahn-Kr.  
 Urmitz, Kr. Mayen-Koblenz (aus mehreren Gräbern).

**Liste 9.** Schläfenringe mit Rollenende:

- Gladbach, Kr. Neuwied (aus mehreren Gräbern): Kreismus. Neuwied, Inv. 4040, 4042, 4043. – Joachim (Anm. 3) 283 mit Taf. 21, A.  
 Irlich, Kr. Neuwied (aus mehreren Gräbern): Kreismus. Neuwied, Inv. 2989, 3042, 3045, 3358. – Joachim (Anm. 3) 286 mit Taf. 27, E.  
 Niederbieber, Kr. Neuwied (Abb. 11, 2–9): Rhein. Landesmus. Bonn, Inv. 18 117.

**Liste 10.** Schmuckketten aus bandförmigen, bronzenen oder eisernen Gliedern:

- Gladbach, Kr. Neuwied: Joachim (Anm. 3) 281 mit Taf. 19, A.  
 Heimbach-Block, Kr. Neuwied: Nachrbl. Dt. Vorzeit 6, 1930, 211.  
 Niederbieber, Kr. Neuwied (Abb. 11, 12): Rhein. Landesmus. Bonn, Inv. 18 117.  
 Rascheid, Kr. Trier-Saarburg: Haffner (Anm. 3) 384.  
 Wirfus, Kr. Cochem-Zell: Joachim 1970 (Anm. 4) 36 ff.

**Liste 11.** Armringe mit Rippengruppen (nach Joachim [Anm. 3] Liste 5b):

- Bassenheim, Kr. Mayen-Koblenz.  
 Bendorf, Kr. Mayen-Koblenz (aus 2 Gräbern).  
 Heimbach-Block, Kr. Neuwied (aus 3 Gräbern).  
 Heimbach-Weis, Kr. Neuwied (aus 2 Gräbern).  
 Irlich, Kr. Neuwied.  
 Mülheim-Kärlich, Kr. Mayen-Koblenz (aus 3 Gräbern).  
 Urmitz, Kr. Mayen-Koblenz (aus 4 Gräbern).



**Liste 12.** Halsringe mit Rippenverzierung (nach Joachim [Anm. 3] Liste 5b mit Ergänzungen):

Birlenbach, Rhein-Lahn-Kr. (aus 3 Gräbern).  
 Dehrn, Kr. Limburg-Weilburg (Abb. 8, 1): Mus. Wiesbaden, Inv. 14 293.  
 Heimbach-Block, Kr. Neuwied: Kreismus. Neuwied, Inv. 3054.  
 Urmitz, Kr. Mayen-Koblenz.

**Liste 13.** Scharflappige Wendelringe mit stufenförmig abgesetzten Lappen und dünnstabigen Enden:

Allendorf, Kr. Limburg-Weilburg (Zuordnung nicht sicher): K. Wurm, Der Oberlahnkreis. Inventar vor- u. frühgesch. Denkm. Hessen 1 (Wiesbaden 1965) 11.  
 Fischbach, Kr. Birkenfeld (Zuordnung nicht sicher): Baldes (Anm. 8) 47.  
 Heimbach-Block, Kr. Neuwied: Nachrbl. Dt. Vorzeit 6, 1930, 211.  
 Hunolstein, Kr. Bernkastel-Wittlich: Schindler (Anm. 20) 35 ff.  
 Mayen, Kr. Mayen-Koblenz: Hörter (Anm. 20) 334 ff. mit Taf. 26, 3.  
 Niederkumbd-Pleizenhausen, Rhein-Hunsrück-Kr.: Bonner Jahrb. 139, 1934, 222 mit Abb. 12.  
 Sponheim, Kr. Bad Kreuznach: G. Behrens, Die Hallstattzeit an der unteren Nahe. Veröffentl. Verein Heimatkunde Kreuznach 31 (Bad Kreuznach 1919) 11 mit Abb. 4.  
 Wickenrodt, Kr. Birkenfeld: Baldes (Anm. 8) 44 mit Taf. 5, 4.

**Liste 14.** Astragalierte Armringe mit einer Verzierung aus schmalen Rippen und breiten Wülsten:

Hennweiler, Kr. Bad Kreuznach: Dehn (Anm. 2) 88 Abb. 50.  
 Krutweiler, Kr. Trier-Saarburg: Haffner (Anm. 3) 331.  
 Niederweis, Kr. Bitburg-Prüm: Haffner (Anm. 3) 282.  
 Oberbillig, Kr. Trier-Saarburg: Haffner (Anm. 3) 333.  
 Oberkostenz, Rhein-Hunsrück-Kr.: Joachim (Anm. 9) 8 mit Abb. 12.  
 Oberzerf, Kr. Trier-Saarburg: Haffner (Anm. 3) 338 f.  
 Rascheid/Geisfeld, Kr. Trier-Saarburg: Haffner (Anm. 3) 385.  
 Serrig, Kr. Trier-Saarburg: Trierer Zeitschr. 49, 1986, 351.

*Ronald Heynowski  
 Johannes Gutenberg-Universität  
 Inst. f. Vor- u. Frühgeschichte  
 Saarstraße 21  
 6500 Mainz*



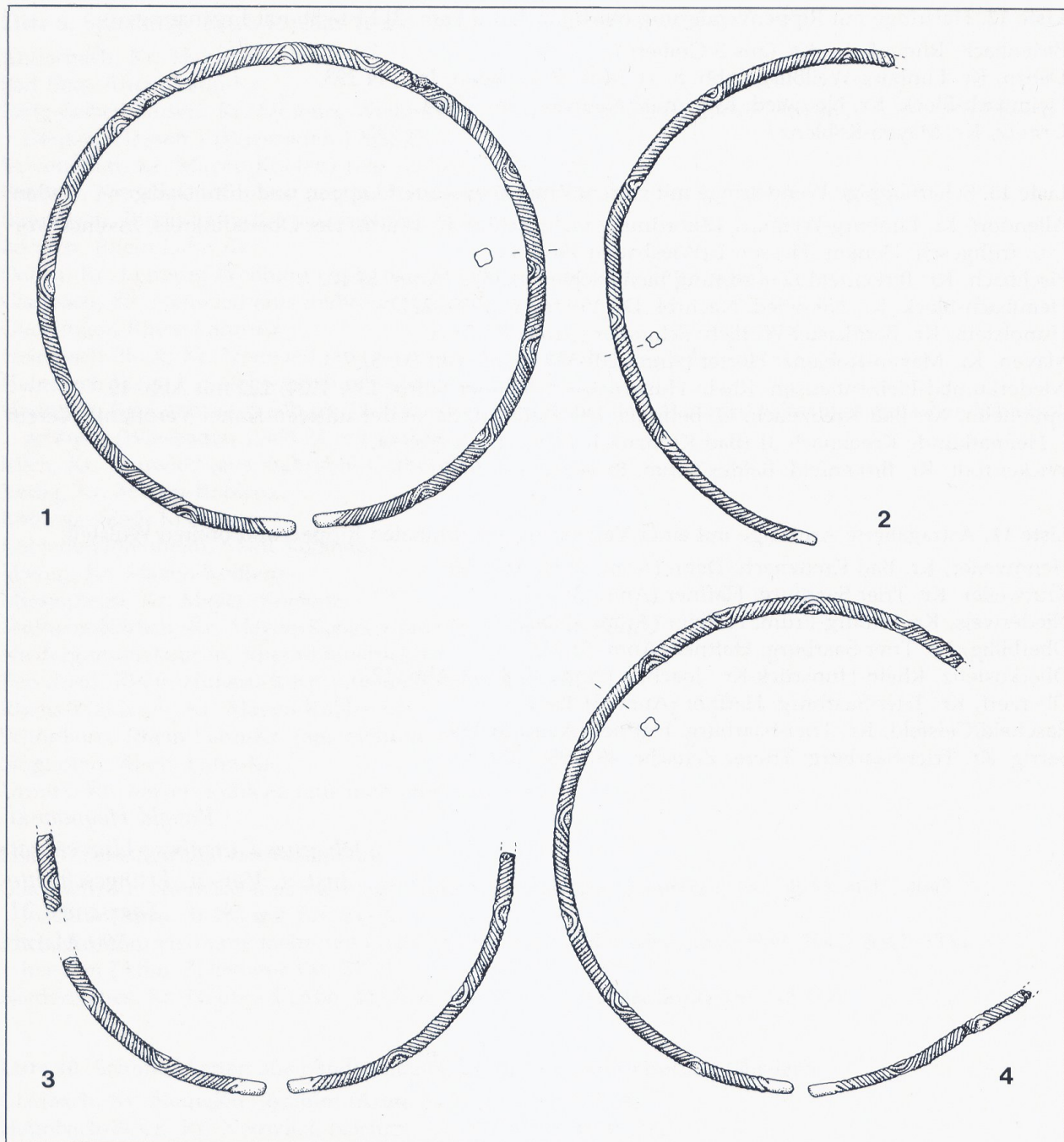


Abb. 1 Kürrenberg, Kr. Mayen-Koblenz, Sportplatz, Grab 1933 (Rhein. Landesmus. Bonn, Inv. 33, 240). 1-4 - Bronze; M. 1:2



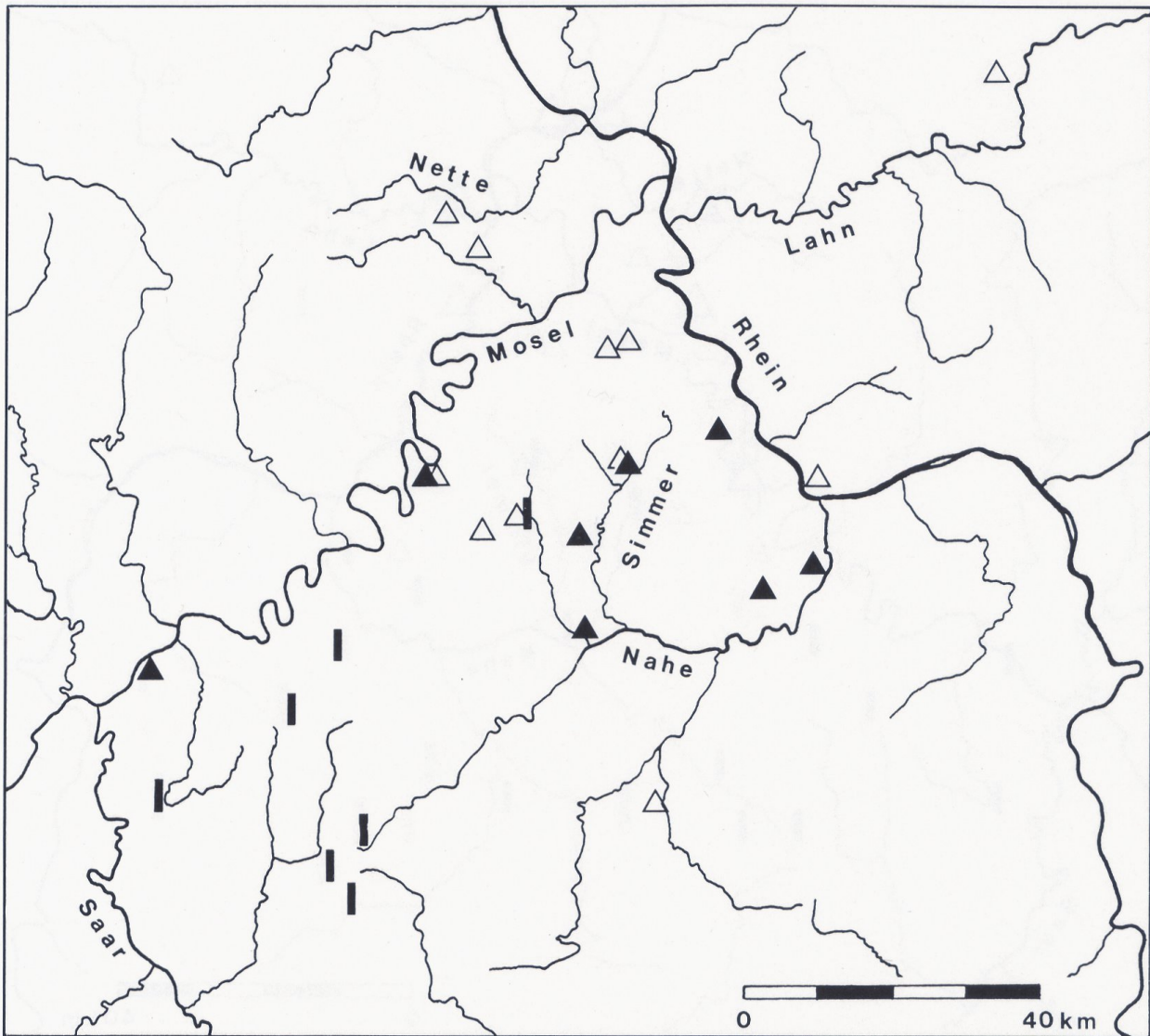


Abb. 2 Verbreitung der Schläfenwendelringe. - ▲ = Durchmesser unter 12 cm (Liste 1). - △ = Durchmesser von 12-15 cm (Liste 2). - | = Durchmesser von 18 cm oder mehr (Liste 3)



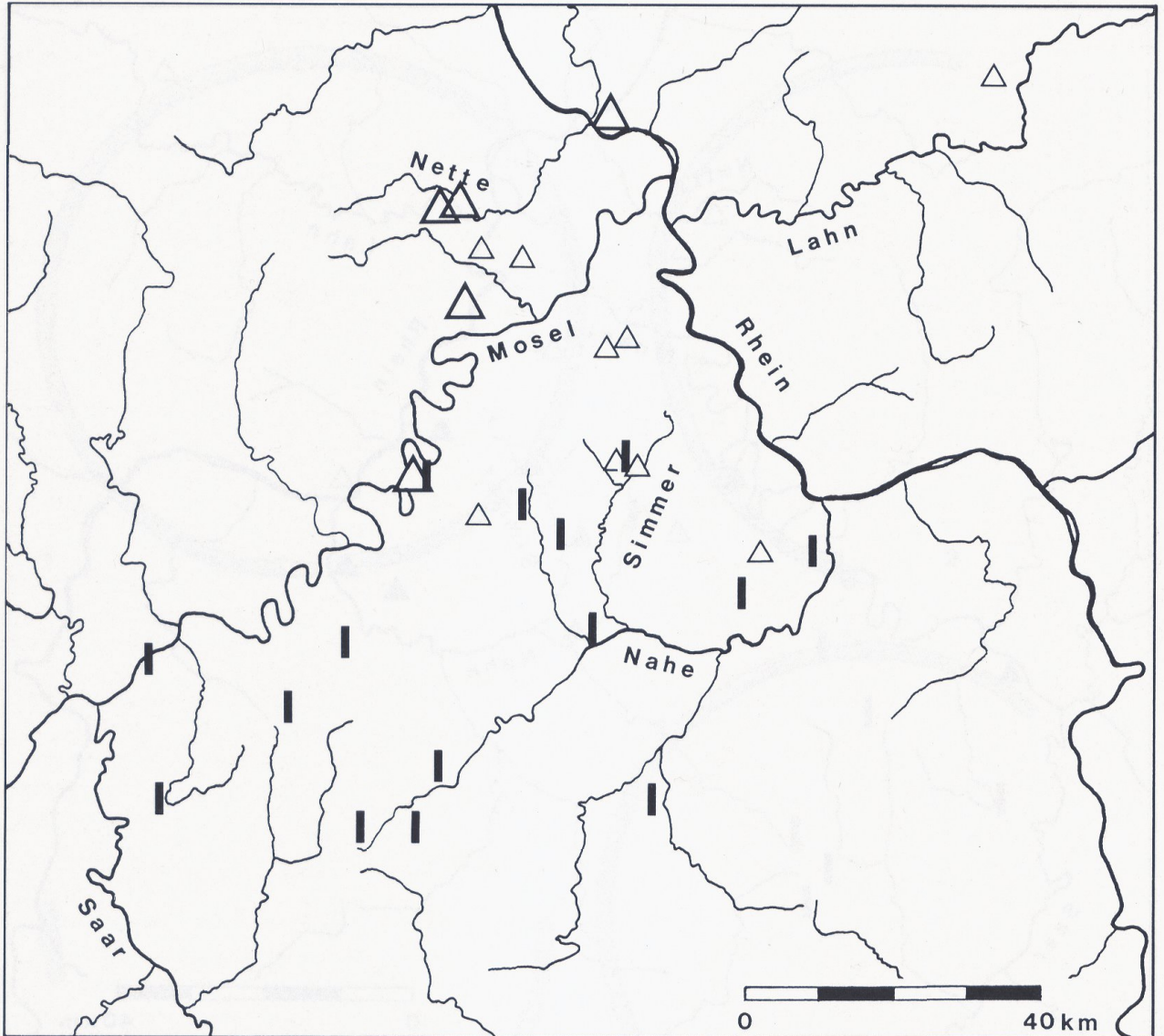


Abb. 3 Verbreitung der Schläfenwendelringe. -| = 2-6 Wendestellen (Liste 4). -△ = 10-14 Wendestellen (Liste 5). -△ = mehr als 14 Wendestellen (Liste 5)



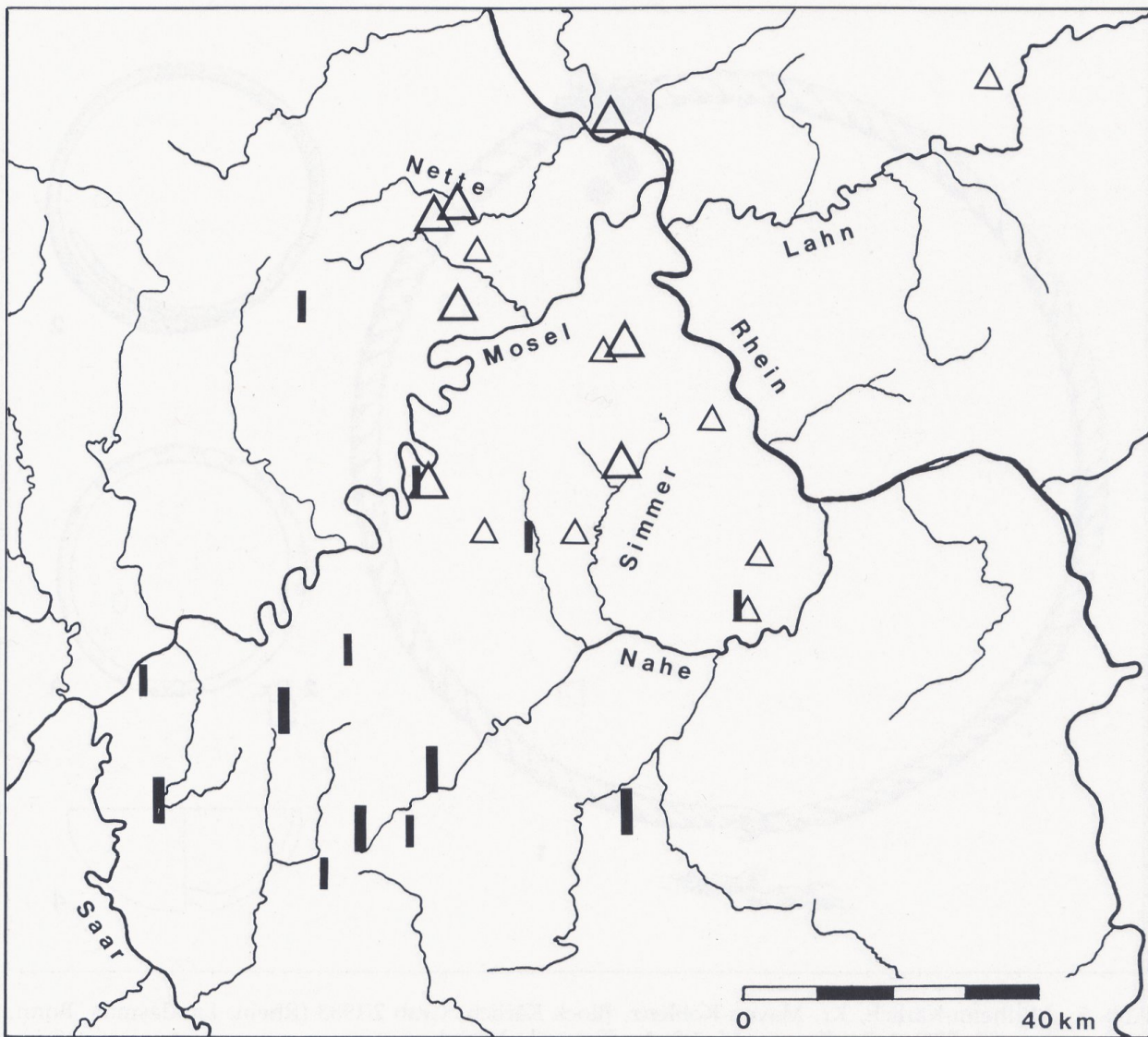


Abb. 4 Verbreitung der Schläfenwendelringe mit einem Durchmesser-Wendestellen-Index: △ = kleiner 1,0 (Liste 6). - △ = 1,0-1,6 (Liste 6). - | = 2,5-4,0 (Liste 7). - | | = größer 4,0 (Liste 7).



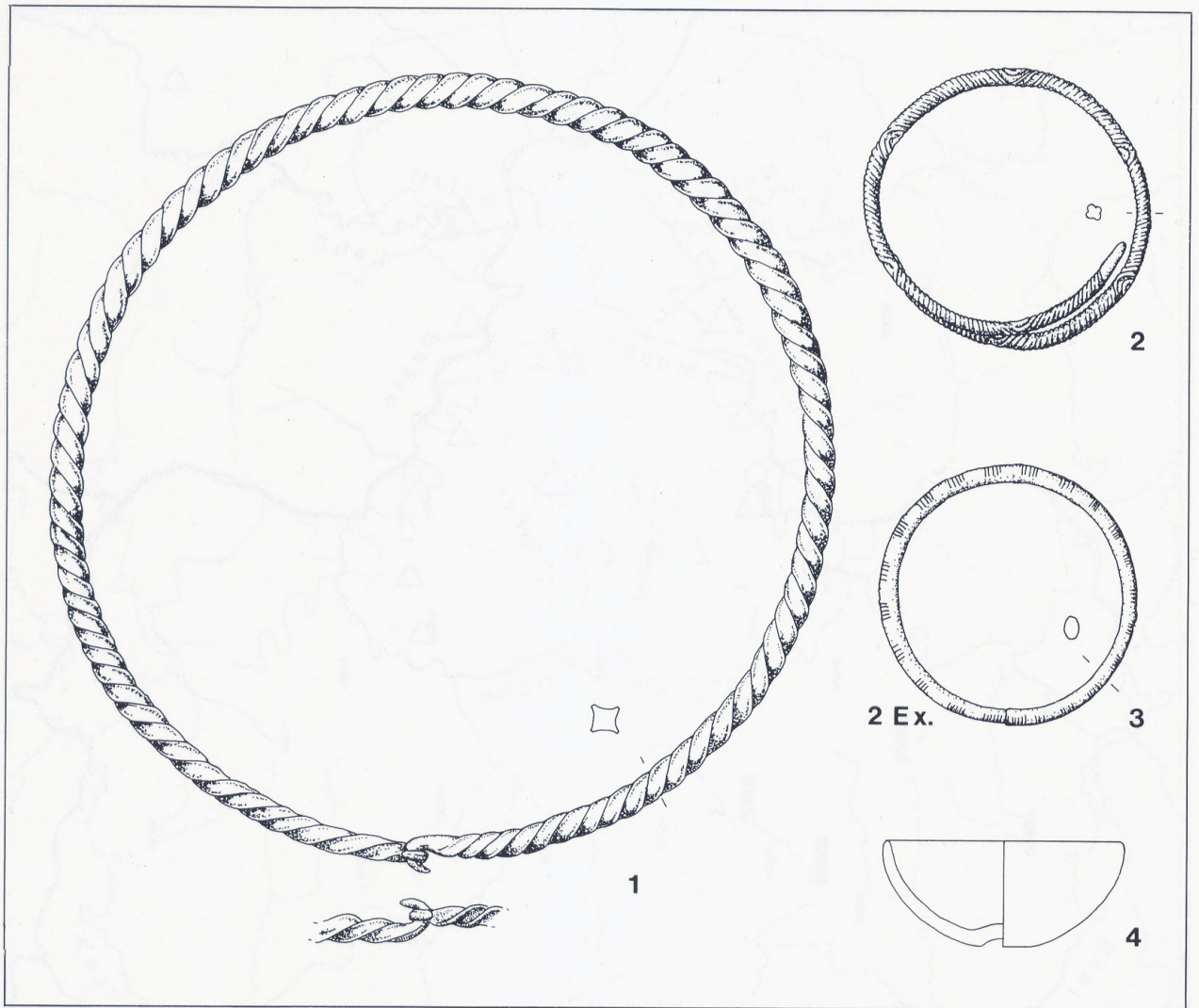


Abb. 5 Mülheim-Kärlich, Kr. Mayen-Koblenz, Block Kärlich, Grab 2/1933 (Rhein. Landesmus. Bonn, Inv. 33, 282). 1-3 - Bronze; M. 1:2; 4 - Keramik; M. 1:4



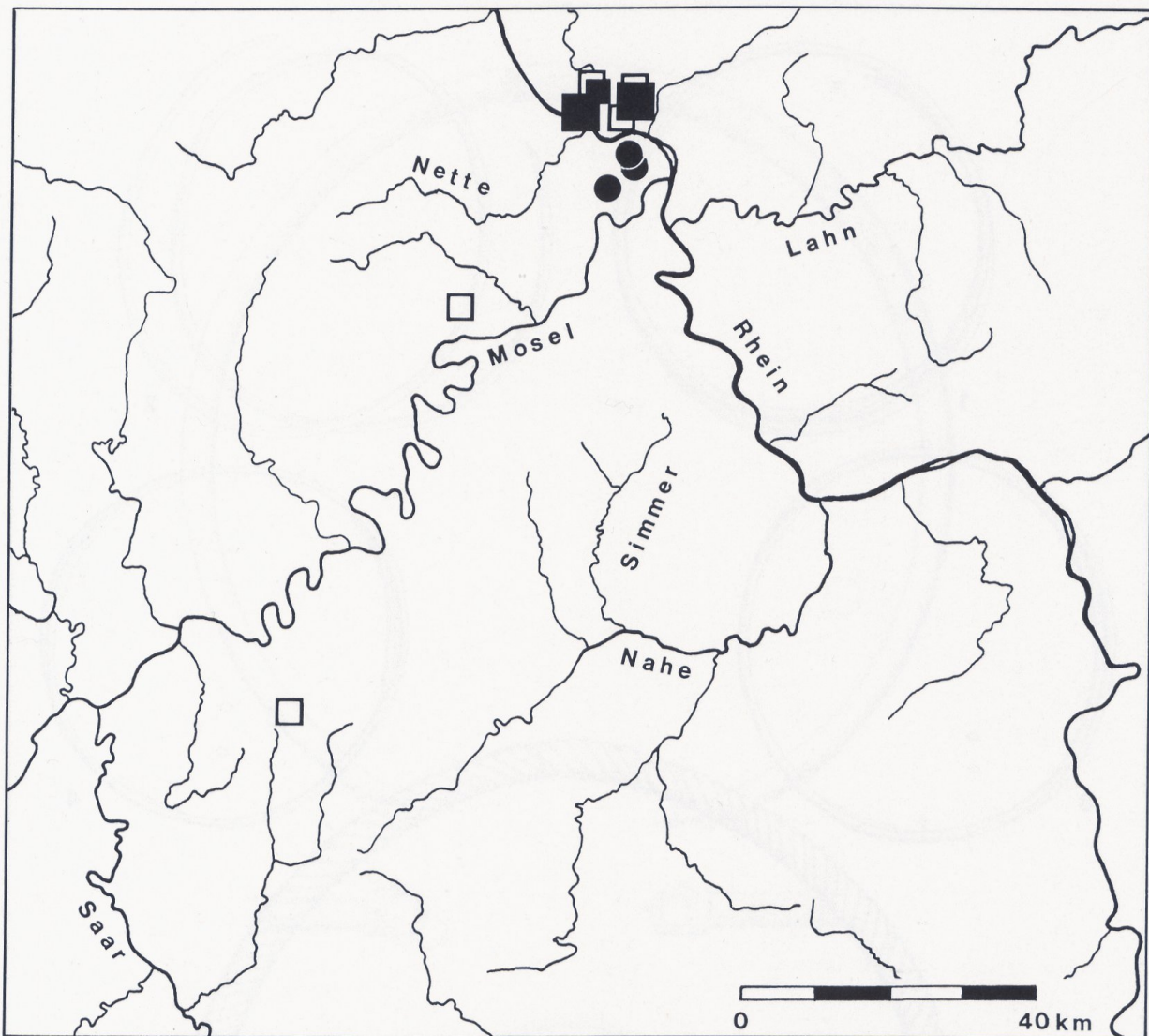


Abb. 6 Verbreitung: ● = spiralförmige Schläfenwendelringe (Anm. 11). - ■ = Schläfenringe mit Rollenende. Großes Symbol: aus mehreren Gräbern (Liste 9). - □ = Schmuckketten aus bandförmigen, bronzenen oder eisernen Gliedern (Liste 10)



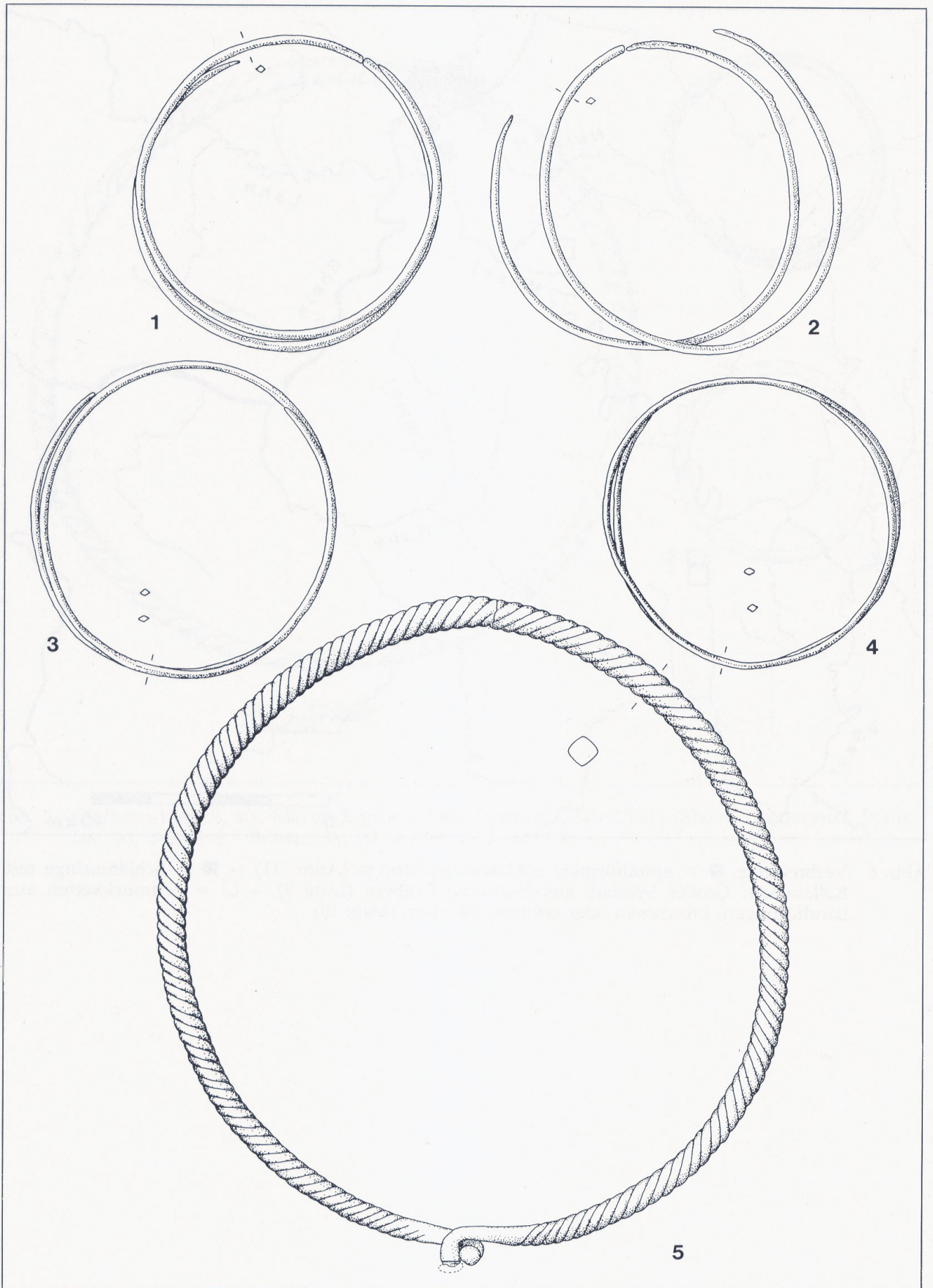


Abb. 7 Heimbach-Block, Kr. Neuwied, „Unten auf'm Bering“, Grab 7 (Kreismus. Neuwied, Inv. 2440-2442). 1-5 - Bronze; M. 1:2



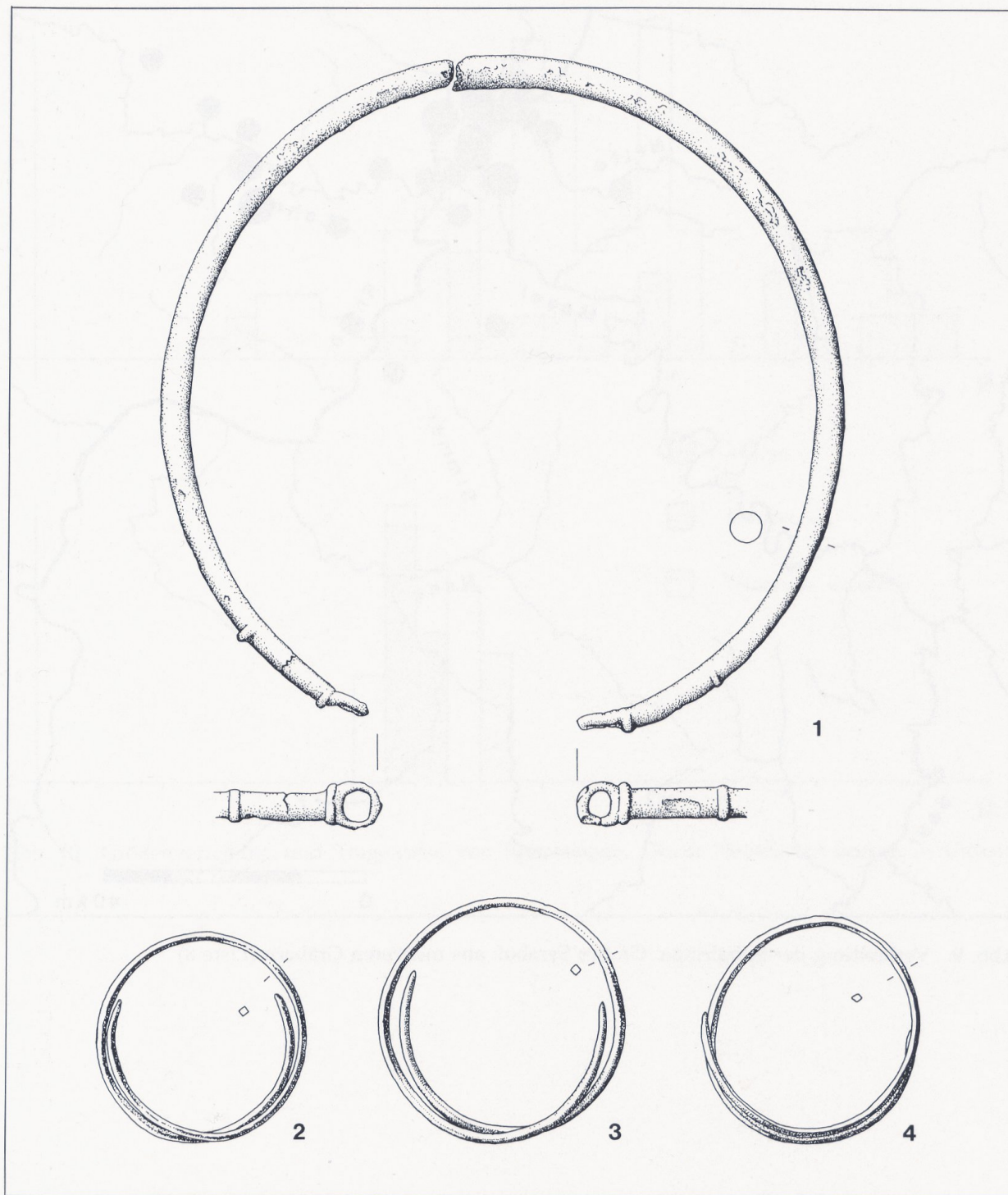


Abb. 8 Dehrn, Kr. Limburg-Weilburg, Hochfläche (Mus. Wiesbaden, Inv. 14 293). 1-4 - Bronze;  
M. 1:2



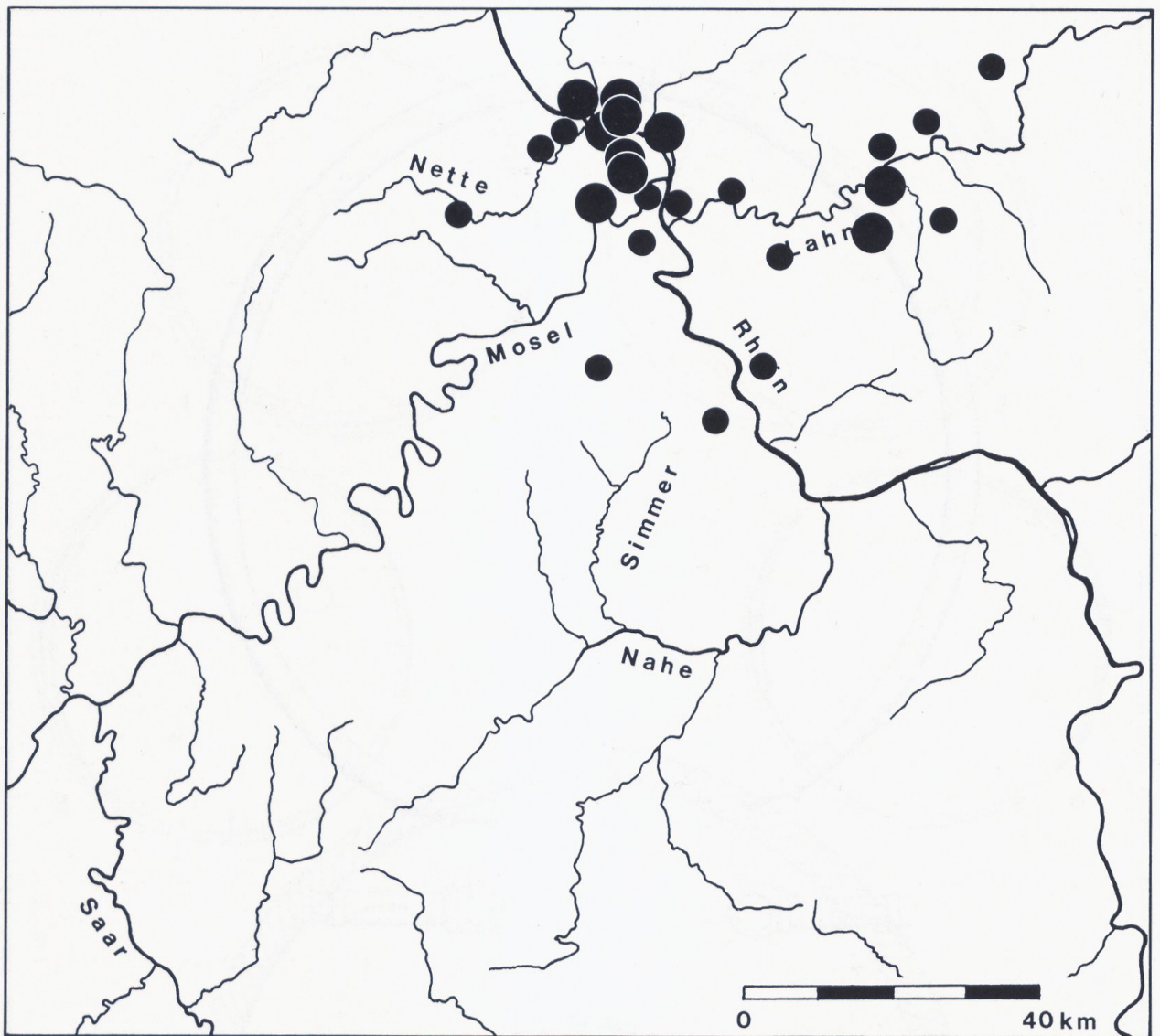


Abb. 9 Verbreitung der Spiralringe. Großes Symbol: aus mehreren Gräbern (Liste 8)



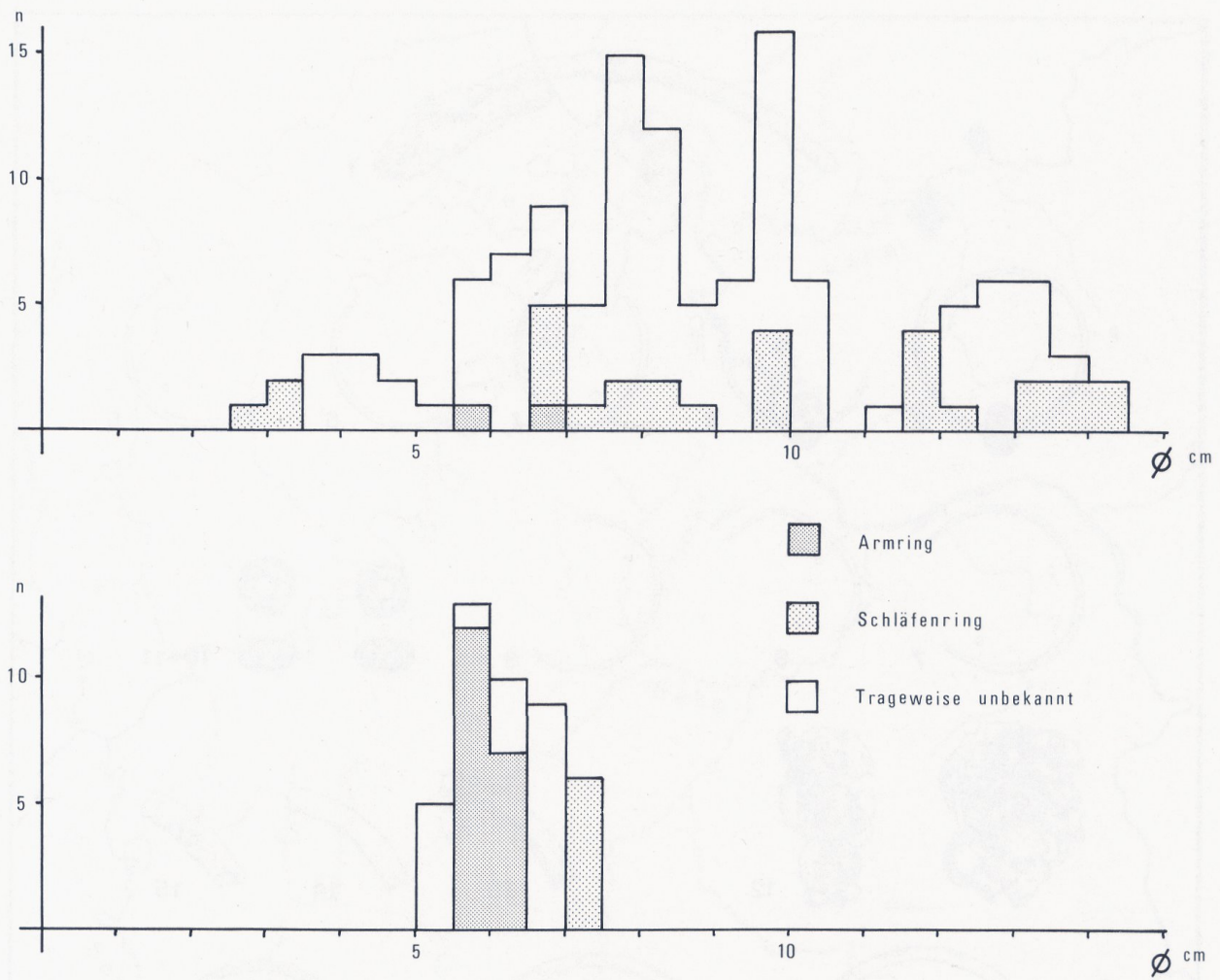


Abb. 10 Größenverteilung und Trageweise von Spiralingen. Oben: Neuwieder Becken. – Unten: Limburger Becken



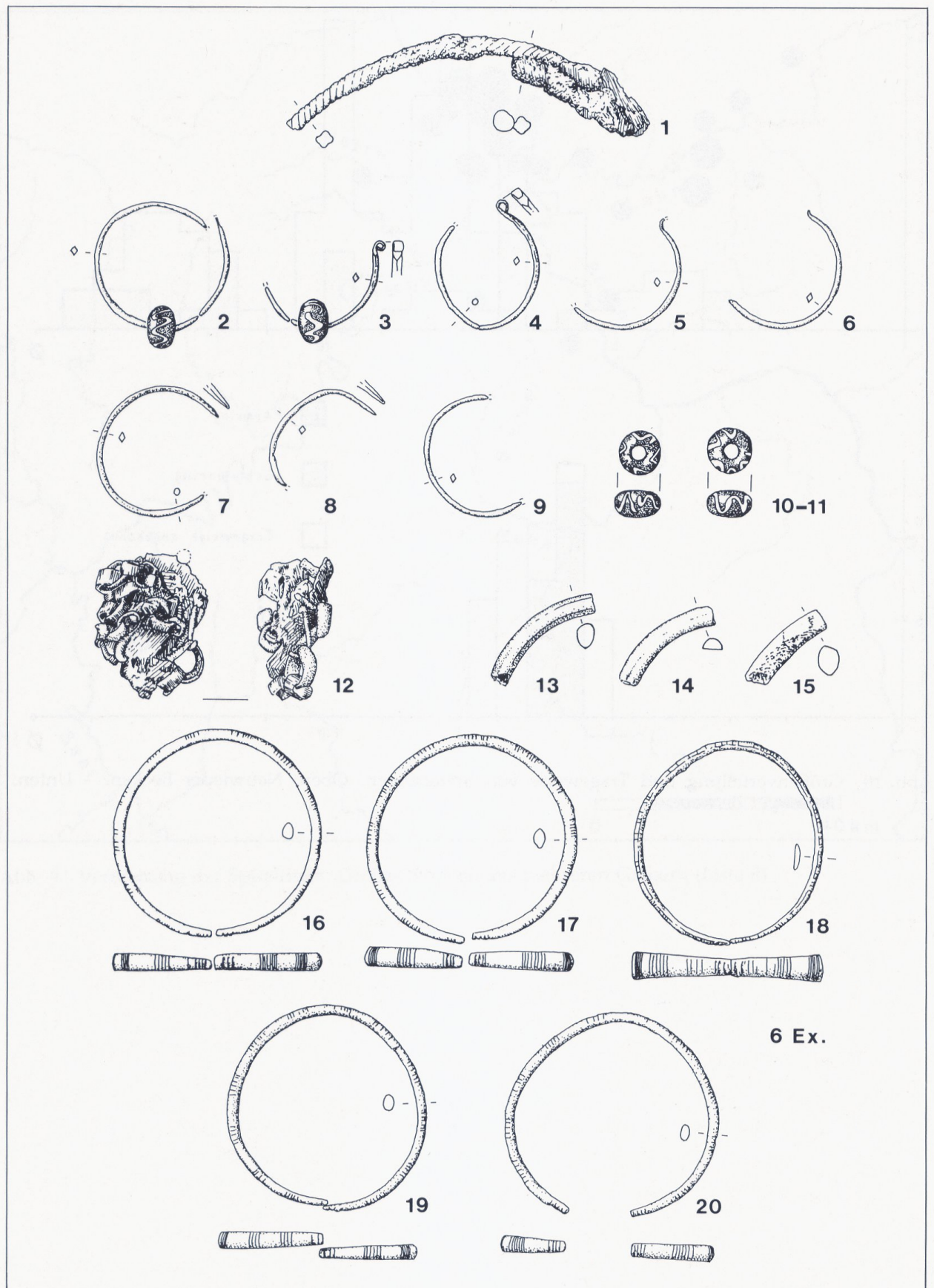


Abb. 11 Niederbieber, Kr. Neuwied, Melsbacher Straße, Grab 1906/07 (Rhein. Landesmus. Bonn, Inv. 18 117). 1, 12 – Bronze und Eisen; 2–3 – Bronze und Glas; 4–9, 16–20 – Bronze; 10–11 – Glas; 13–15 – Lignit; M. 1:2



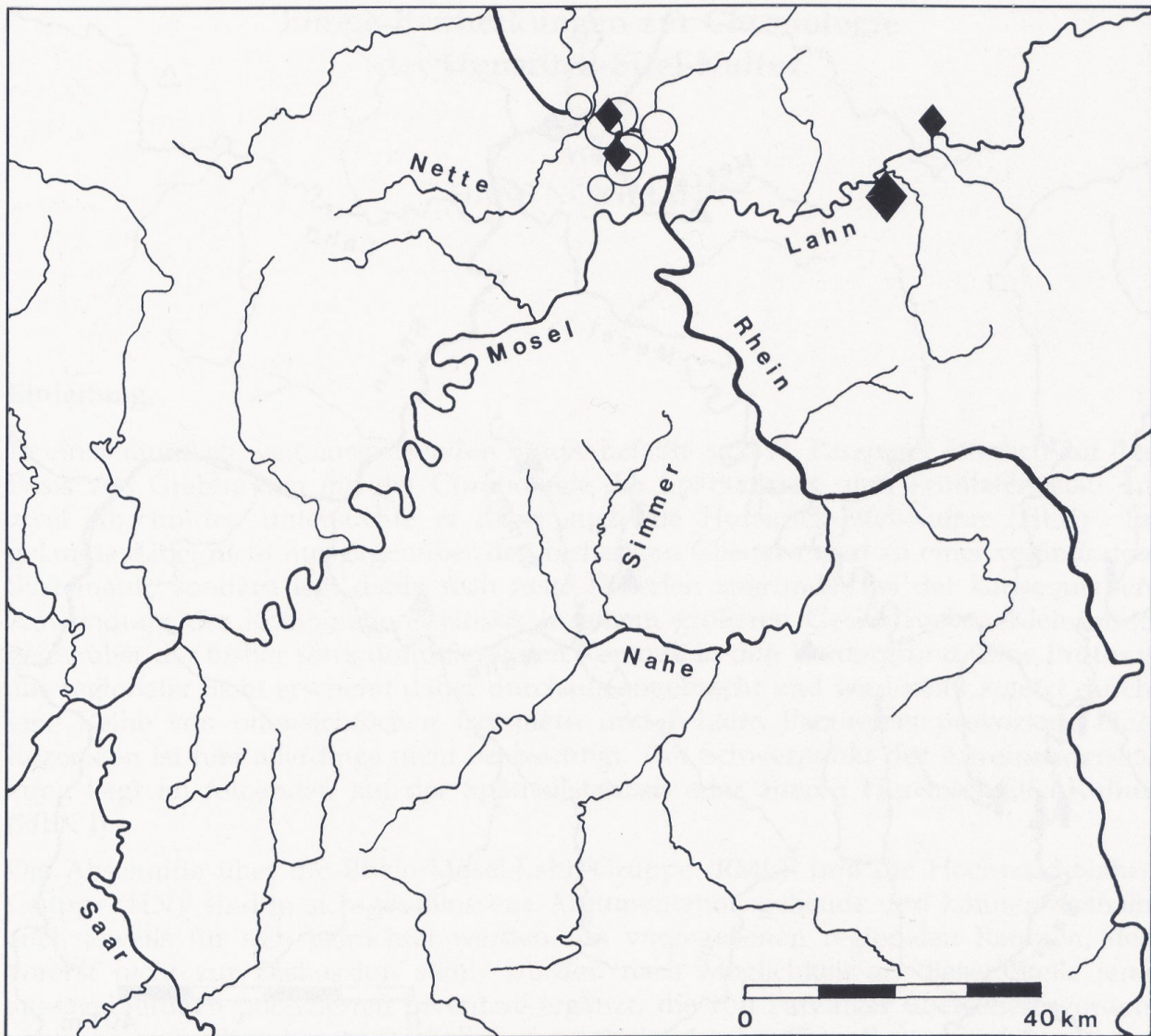


Abb. 12 Verbreitung: ○ = Armringe mit Rippengruppen. Großes Symbol: aus mehreren Gräbern (Liste 11). - ◆ = Halsringe mit Rippenzier. Großes Symbol: aus mehreren Gräbern (Liste 12)



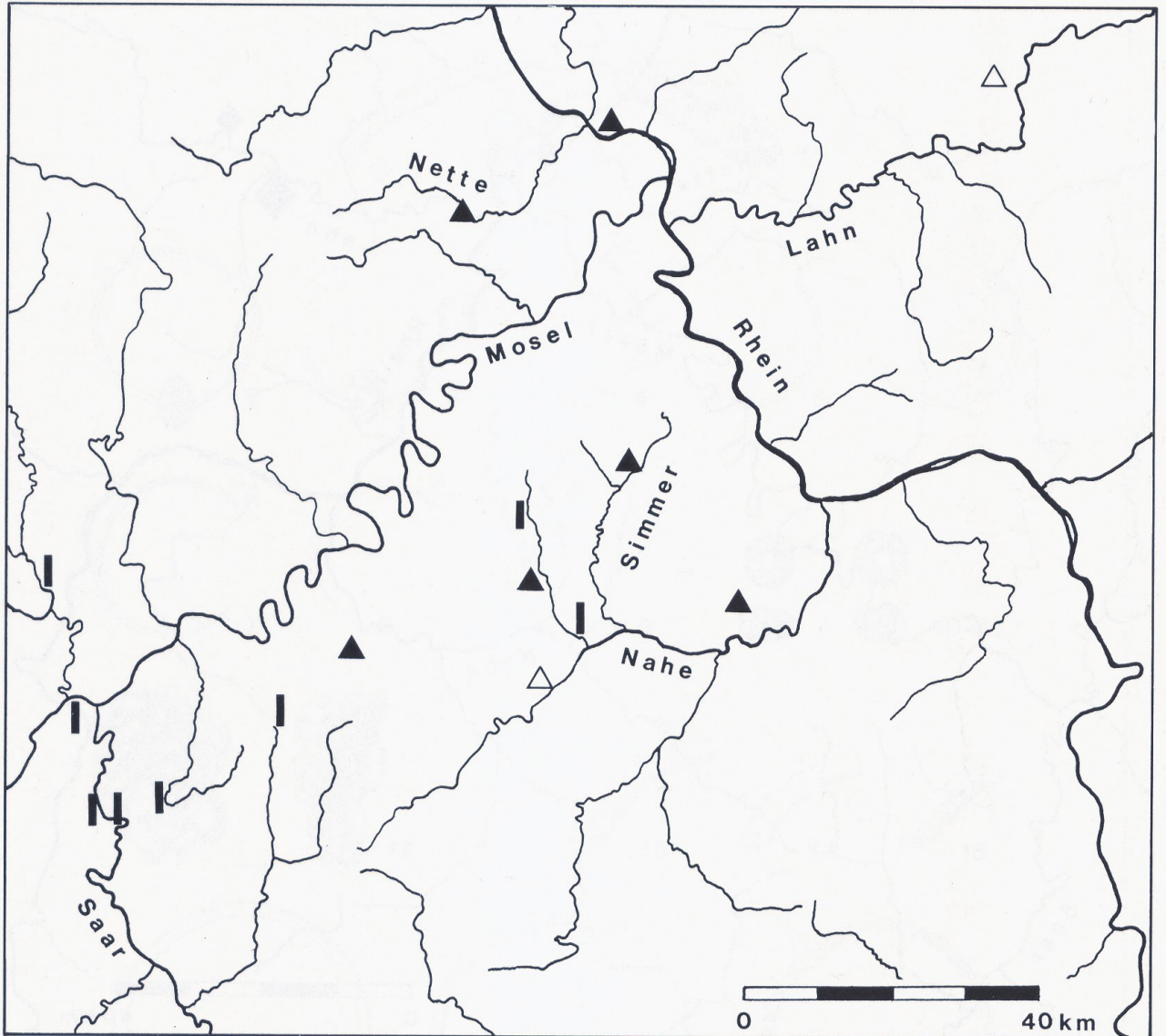


Abb. 13 Verbreitung: ▲ = scharflappige Wendelringe mit stufenartig abgesetzten Lappen und dünnstabigen Enden. Offenes Symbol: Zuordnung unsicher (Liste 13). - | = Armringe mit Verzierung aus schmalen Rippen und breiten Wülsten (Liste 14)